Donnerstag, 24. März 1938

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns

83. Jahrgang, Ausgabe 70

Anzeigen lt. Preisliste 10. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: 22 06 71. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 240 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliche Zeitung des preußischen Landkreises Teltow

Der Großappell der Millionen

Die Ansprachen von Dr. Goebbels, Lutze, Hühnlein, Christiansen und Himmler

20 000 SA.-Männer, 8000 Politische Leiter, 8000 NSKK.-Männer, 2000 Mann SS und 500 Flieger sind am Abend des 23. November in der Deutschlandhalle versammelt und mit ihnen vor dem Haus und im ganzen Reich draußen Millionen von Kameraden, die der gleiche Kampfgeist erfüllt, und welche dieselben neuen nationalsozialistischen Lieder und alten Kampfweisen singen. Dann ein Schlag: „Rechts und links um!" Die Standarten, Fahnen und Stander marschieren ein. Alle Augen fliegen hoch zu den Heiligtümern.

Kurz darauf dröhnen Kommandorufe von draußen herein. Die Ehrenformationen der Partei sind auf dem Vorplatz angetreten. Der SA.-Sturm 33/1, der Traditionssturm „Hans Maikowski", mit der alten kampferprobten Fahne, unter der der Sturmführer in jener Nacht fiel, steht an der Spitze. Neben den verwetterten Gesichtern die blanken schwarzen Lederhelme des NSKK., er folgen Politische Leitor und am linken Flügel SS.

„Achtung! Kommandostelle Deutschlandhalle!" — Ein Kommando geht durch alle deutschen Gaue. Die Spielleute und der Musikzug der Standarte 2 (Kütemeyer) setzen ehern ein: „Der Doktor", geht es durch die schaulustige Menge rechts und links vom Portal. Dr. Goebbels ist in seinem großen schwarzen Wagen angekommen. Die Korpsführer Hühnlein und Christiansen und SS-Gruppenführer Schmidt, Chef des Personalamtes der Reichsführung SS — er vertritt heute hier den Reichsführer SS Heinrich Himmler — gehen dem Reichspropagandaleiter von den mächtigen Säulen des Portals aus entgegen. Die Gruppe der Führer um den Reichspropagandaleiter verharrt einige Augenblicke. Dann trifft Stabschef Lutze ein. An seiner Seite schreitet Dr. Goebbels, und rechts neben ihm die übrigen Führer der Kampfgliederungen der NSDAP., die Front ab. Dann treten sie ein.

„Augen rechts!" hallt das Kommando drinnen. „Durch Großberlin marschieren wir — für Adolf Hitler kämpfen wir." Zehntausende singen es hier, Millionen draußen im ganzen Deutschen Reich singen mit. Durch den Mittelgang auf dem breiten roten Teppich kommt der Reichspropagandaleiter mit den Formationsführern. An den Fahnen, die mit blitzenden Spitzen erhoben sind, vorbei treten sie zu ihren Plätzen.

Ein Heer von hellen hochgewandten Gesichtern. Der stellvertretende Gauleiter des Gaues Berlin der NSDAP., Görlitzer, eröffnet den Generalappell für das ganze deutsche Reichsgebiet.

Dann steht als Erster oben Stabschef Lutze.

Die Rede des Stabschefs der SA.

Meine Kameraden!

Heute stehen im ganzen deutschen Reich, einschließlich der alten deutschen Ostmark — Deutschösterreich — die Männer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen angetreten zum Appell.

Vor uns liegen Tage verstärkten Einsatzes, höchster Hingabe und letzter Pflichterfüllung. Es gilt die Herzen des großdeutschen Volkes zu mobilisieren. Es gilt den Einsatz für die nationalsozialistische Idee. Es gilt, einer Welt zu zeigen, daß dort, wo deutsche Herzen schlagen, dort, wo deutsches Blut in den Adern deutscher Menschen pulst, ein einziges Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer ist.

Vor wenigen Tagen ist eine Grenze gefallen, die durch Willkür errichtet, von dem brutalen Egoismus einer volksfremden Clique gehalten, über 6 Millionen deutsche Menschen zu einem von fremden Interessen diktierten Eigendasein zwang. Der Führer hat dadurch, daß er seine Heimat, das deutsche Oesterreich, dem großen deutschen Volk zuführte, daß er die über 6 Millionen Menschen der deutschen Ostmark mit starker Hand dem politischen Interessenspiel fremder Mächte entwand und in die Gemeinschaft des einen großen deutschen Volkes eingliederte, ein uraltes, zwar ungeschriebenes, aber dennoch ewig gültiges Gesetz befolgt: Das Gesetz des Blutes und der Rasse, das göttliche Gesetz der Unteilbarkeit eines Volkes.

Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Die Sturmfahnen der Bewegung flattern heute auch in Deutschösterreich. Und die Welt darf überzeugt sein davon: wo die Fahnen und Standarten der Sturmabteilungen des Führers einmal gesetzt sind, wird sie keine Macht der Welt mehr entfernen!

Unsere Fahne ist unser Glaube, unser Glaube ist unsere Kraft und mit dieser Kraft meistern wir unser Schicksal — und wenn es sein muß, gegen eine Welt von Feinden!

Die nationalsozialistische Weltanschauung ist nicht die Idee einiger Wenige, sondern das Bekenntnis eines ganzen Volkes. In jahrelangem harten aber sieghaften Kampf wurden die Herzen des deutschen Volkes für die Idee des Führers erobert: durch die Kraft der Ueberzeugung, durch beispielhaften Opfermut und Einsatz, durch die Tat!

Unzählige Wahlkämpfe haben wir, meine Kameraden, schon geschlagen, wir haben sie durchgestanden und siegreich zu Ende geführt in Zeiten, die schwerer waren, als es die heutige ist. Und immer waren es die Sturmabteilungen des Führers, die die Hauptlast dieser Kämpfe zu tragen hatten und immer waren sie es, von deren Einsatzbereitschaft und Opfermut der Erfolg abhing.

Es ist heute nicht anders. Es ist unsere Aufgabe, die vor uns liegende Volksabstimmung zu dem gewaltigsten Treuebekenntnis eines Volkes zu seinem Führer zu gestalten, das die Welt je sah.

Es ist an uns, die Herzen auch der letzten Volksgenossen in Stadt und Land, in allen Gauen unseres großdeutschen Vaterlandes, auf die Stunde vorzubereiten, für die der Führer sein Volk gerufen hat.

Ich habe es bereits in meinem Tagesbefehl an die SA. gesagt, ich erwarte, daß jeder einzelne von Euch sich bis zum Letzten einsetzt und seine Pflicht tut, getreu der in Kampf und Not gewordenen Tradition der nationalsozialistischen Sturmabteilungen.

Ich weiß, daß in Euren Herzen und in Euren Reihen die Begeisterung groß ist darüber, daß Oesterreich nunmehr durch die befreiende Tat des Führers erlöst wurde aus unsäglicher völkischer Not, und, aller Fesseln ledig, eingereiht wurde in die Gemeinschaft, die Deutschland heißt. Ich weiß aber auch, daß Ihr das Feuer Eurer Begeisterung und die Kraft Eurer Ueberzeugungstreue ausstrahlen lassen werdet auf das ganze deutsche Volk.

Wenn dann am 10. April 1938 die Welt das Treuebekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer vernommen haben wird, wird Euch das der schönste Lohn für Euren Einsatz sein.

Meine Kameraden! Im Geiste Horst Wessels, im alten SA.-Geist wollen wir unsere Pflicht erfüllen. Wir werden uns, wie immer im Kampf, auch dieses Mal als die Sturmabteilungen an die Spitze der nationalsozialistischen Bewegung setzen und die Größe unseres Einsatzes messen an der Größe der Zeit, die wir erleben. Der Führer geht uns mit leuchtendem Beispiel voran. Ihm folgen wir wie immer, unbeirrbar, treu und gläubig!

Sein Weg ist unser Weg und sein Ziel ist unser Ziel: ein freies, starkes Großdeutschland!

Nachdem der Beifall für die Rede des Stabschefs verklungen ist, erteilt Pg. Görlitzer dem Korpsführer Hühnlein das Wort.

Korpsführer Hühnlein spricht

Korpsführer Hühnlein knüpfte an den Appell des Stabschefs an, mit dem er die SA. aufgerufen hatte, dem Führer die befreiende, weltgeschichtliche Tat durch höchsten Einsatz zu danken und forderte dann die NSKK.-Männer auf, das Lied ihrer Motoren mit ehernem Rhythmus durch Stadt und Land bis hinein ins entlegenste Dorf erklingen zu lassen.

„All' unsere Zeit", so führte er weiter aus, „all' unsere Kraft gehört bis zum 10. April allein dem einen Ziel: Und wenn der Tag der Entscheidung naht, dann gilt es, die letzte entscheidende Kraftanstrengung, dann gilt es, mit dem letzten Kraftfahrzeug den letzten Wähler in Stadt und Land an die Wahlurne heranzuziehen. Allen Kranken, Siechen und von der Last der Jahre Gebeugten zeigt euch dabei mit fürsorglicher Umsicht als Helfer und Freund!

Führer und Männer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps! Dies ist die besondere Aufgabe für euch Männer der motorisierten Gliederung der Politischen Armee im Rahmen des großen Ganzen. Erfaßt sie in der ganzen Erhabenheit ihrer Bedeutung mit kampfesfroher Verantwortung und erfüllt sie mit leidenschaftlicher Hingabe!"

Brausender Beifall, dröhnende Heilrufe danken Hühnlein.

In gleicher Weise braust die Begeisterung dem Korpsführer des NSFK., Christiansen, entgegen.

Ansprache des Korpsführers Christiansen

NSFK.-Männer!
Meine Kameraden!

Ihr seid am heutigen Tage in Euern Standorten zusammengetreten, um dem Volke und darüber hinaus der ganzen Welt zu beweisen, daß Ihr bereit seid, durch tatkräftigen Einsatz für den Führer eine Schlacht des Friedens zu schlagen.

Wenn wir in dieser Stunde die ereignisreichen Tage seit dem 12. März wieder an uns vorüberziehen lassen, so verspüren wir nur eines: Dank dem Schicksal gegenüber, Zeugen einer Zeit sein zu dürfen, die noch nach Generationen als die größte der deutschen Nation bezeichnet werden wird.

Aus Jahren tiefster Depression, aus den Fesseln entehrender Sklaverei führte uns ein Mann, unser Führer, zu Größe und Herrlichkeit. Aus den Jahren des Kampfes heraus bahnten wir uns unter unserem Führer den Weg in die Freiheit. In Jahren harter Arbeit durften wir mithelfen am Aufbau des neuen Reiches. Schritt um Schritt wurde dem jungen Reich Ehre und Freiheit, wirtschaftliche Blüte, innerer Frieden und schützende Macht wiedererobert.

Mit heißem Herzen erlebten wir die Heimkehr der Saar, gespannt folgten wir dem Einmarsch unserer Truppen ins endgültig befreite Rheinland, und nun ist vor wenigen Tagen unser schönster Traum Wirklichkeit geworden.

Ueber willkürlich gezogene Grenzen hinweg strebte Volk zu Volk, wurden jene Fesseln in unwiderstehlichem Ansturm gebrochen, Fesseln, die, von berauschten Siegern geschmiedet, auf ewige Zeiten Menschen gleichen Blutes trennen sollten.

Das deutsche Oesterreich kehrte heim ins Reich, und noch klingt in uns der Jubel nach, der aus den Herzen von Millionen emporbrandete, als der Führer des Dritten Reiches, nun auch als Führer des ganzen Deutschlands, Einzug hielt in seine geliebte Heimat. Nun haben wir, meine Kameraden, den Beweis zu erbringen, daß es für uns keine schönere Aufgabe gibt, als diese herrliche Tat mit unserem und dem Dank des ganzen Volkes zu besiegeln.

In den kommenden Tagen bis zum 10. April haben wir unsere ganze Kraft, unser ganzes Dasein, unseren Einsatz bis zum Letzten dieser Aufgabe zu widmen. Wir sind glücklich, berufen zu sein, in Stadt und Land, in allen Gauen unseres großen Vaterlandes den letzten Menschen auf jenen 10. April vorbereiten zu dürfen, an dem die nunmehr geeinte große Nation vor die Welt frei hintreten wird, um feierlich ein Treuebekenntnis abzulegen, wie es in solcher Gewalt und Einmütigkeit noch nie der Erdball erlebt hat. Seid Euch dieser uns gestellten Aufgabe bewußt und tragt Euer Bekenntnis zum Führer hinaus ins Land: Und folgen wird Euch die Nation!

Der schönste Lohn für Eure Arbeit aber wird es sein, wenn dann aus der Millionen Mund dem Führer als Dank für seine Tat erklungen sein wird ein einstimmiges Ja!

Und dann spricht von gewaltigem Jubel umbraust Dr. Goebbels.

Mögen alle Kurmärker mit ganzer Kraft ihre Pflicht erfüllen!

Aufruf des Gauleiters der Kurmark zur Volksabstimmung am 10. April 1938

Männer und Frauen der Kurmark!
Nationalsozialisten!

Der Führer hat mit der ihm eigenen Entschlußkraft und Tatenfreudigkeit seine Heimat dem deutschen Volke zurückerobert. Kaum vermögen wir die ungeheure Größe dieser geschichtlichen Tat zu ermessen! Die Geschichte kennt ein gleiches Beispiel bisher nicht.

Am 10. April 1938 ist dem deutschen Volke Gelegenheit gegeben, sich zu der Parole:

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer!"

zu bekennen.

Ich rufe Sie alle, auf dem Lande, in den Kontoren und Fabriken auf, an diesem entscheidungsvollen Tage sich zur Einheit des gesamten Volkes zu bekennen. Wir wollen am 10. April 1938 durch unsere Stimmenabgabe dem Führer unseren Dank abstatten. Ein jeder möge sich der Größe dieses Augenblicks bewußt sein und mit ganzer Kraft und vollem Herzen seine Pflicht im Propagandakampf der nächsten Wochen erfüllen.

Es lebe das nationalsozialistische Deutschland!

Es lebe der Führer!

Berlin, den 21. März 1938.

Stürtz,
Gauleiter der Kurmark.

Der Führer ruft - wir folgen!